



NEWSLETTER

08

2024

AUGUST

**Nezahat Baradari**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Kreis Olpe/Märkischer Kreis I



**KONTAKT**

 **Bundestagsbüro Berlin**  
**Nezahat Baradari, MdB**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
[nezahat.baradari@bundestag.de](mailto:nezahat.baradari@bundestag.de)  
030 / 22 77 12 60

 [www.nezahat-baradari.de/](http://www.nezahat-baradari.de/)

 <https://www.facebook.com/Baradari2023/>

 <https://www.instagram.com/nezahatbaradari/>

# Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der SPD!

In diesem Newsletter möchte ich Euch wie gewohnt über meine Aktivitäten im August informieren. Im Mittelpunkt stehen zahlreiche Termine vor Ort im Wahlkreis, da in Berlin derzeit sitzungsfreie Zeit ist. Ich bin mir sicher, dass für jeden etwas Interessantes dabei ist. Aber lest selbst.

Statt an dieser Stelle einen kurzen Überblick über die Termine im Wahlkreis zu geben, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um auf die dramatische Situation rund um die Messerattacke in Solingen und die Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen einzugehen.

Mit großer Bestürzung, Fassungslosigkeit und tiefer Trauer habe ich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt Solingen, Tim Kurzbach, meine aufrichtige Anteilnahme an dem brutalen Terroranschlag zum Ausdruck gebracht, der sich am Abend des 23. August 2024 in Solingen ereignet hat.

„Ausgerechnet Solingen“, denke ich. Die Stadt wurde schon einmal von einem Anschlag erschüttert: Im Mai 1993 starben fünf türkischstämmige Menschen bei einem Brandanschlag hasserfüllter Neonazis.

Nun ist am vorletzten Wochenende ein weiteres Trauma über die Stadt hereingebrochen, dessen Verarbeitung Zeit brauchen wird. Bei dem aktuellen Anschlag mit drei Toten und acht zum Teil lebensgefährlich Verletzten handelt es sich offenbar um einen islamistisch motivierten Terroranschlag. Die Terrororganisation Islamischer Staat hat den Anschlag für sich reklamiert. Als Tatverdächtiger wurde ein 26-jähriger Asylbewerber aus Syrien festgenommen, der abgeschoben werden sollte. Der Generalbundesanwalt hat die Ermittlungen wegen des Verdachts einer terroristischen Straftat übernommen.



Wie nicht anders zu erwarten, rief der Anschlag reflexartig die Hetzer auf den Plan, die in Migranten alles Böse sehen. Die sozialen Medien wirkten dabei wie so oft als unkontrollierbarer Brandbeschleuniger.

Da bleibt wenig Raum für Reflexion und gesellschaftspolitische Analyse, auch der Tatsache, dass Extremismus und Demokratiefeindlichkeit nichts mit Ethnie oder Religion zu tun haben. Um nicht missverstanden zu werden: Es sind radikalisierte Menschen, die eine Gefahr für die Bevölkerung, für unser Zusammenleben, für unsere persönliche Freiheit und für unsere Demokratie darstellen.

Für Friedrich Merz war wie immer alles ganz schnell klar und er forderte stante pede einen generellen Aufnahmestopp für Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan. Dass viele seiner Vorschläge gegen das Grundgesetz verstoßen, etwa das individuelle Recht auf Asyl, ist ihm egal.

Es ist richtig, dass die Regierung in kürzester Zeit ein Sicherheits- und Asylpaket vorgelegt hat. Ich persönlich sehe gute Ansätze wie ein absolutes Messerverbot bei Volksfesten, Sportveranstaltungen, Messen und anderen Großveranstaltungen sowie ein bundesweites Messerverbot im Fernverkehr der Bahn. Genauso wie präventive Maßnahmen gegen Islamisten, bei denen die Ermittlungsbehörden weitergehende Befugnisse erhalten sollten, um zum Beispiel Geldströme kontrollieren zu können.

Islamismus, Rechtsextremismus und Terrorismus sind eine Gefahr für unsere gesamte Gesellschaft und müssen konsequent bekämpft werden. Hier muss der Staat bzw. die Exekutive seine ganze Stärke zeigen, sonst werden wir Angst und Ohnmachtsgefühle in der Bevölkerung sehen bzw. erleben. Das ist dann der Nährboden für Spaltungstendenzen, Hass und Demokratiefeindlichkeit. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn die AfD diese Gefühle für ihre Propaganda nutzt bzw. pervertiert.

Die Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen sind vorbei. Sie waren, wie erwartet, ein Desaster mit Ansage. Darin sind sich alle Beobachter einig. Für uns als SPD gibt es an den Zahlen nichts zu beschönigen, wir haben uns auf historisch niedrigem Niveau eingependelt.

Der 1. September 2024 wird in die Geschichte eingehen. Erstmals seit dem Ende der Naziherrschaft hat in Thüringen mit der AfD eine rechtsextreme Partei die meisten Stimmen bei einer Landtagswahl erhalten. Die Gründe für den Erfolg der AfD sind vielfältig. Sie allein auf den Protest gegen die Politik der Ampel zu reduzieren, greift viel zu kurz. Jetzt sind alle Demokratinnen und Demokraten gefordert, die Brandmauer gegen den Rechtsextremismus noch höher zu ziehen.

Die AfD als stärkste Kraft in Thüringen mit Höcke an der Spitze muss endlich ein ernst zu nehmender Weckruf für die gesamte Politik und Gesellschaft, für unsere Demokratie sein! Der Kampf für die Demokratie muss mit aller Kraft vehementer weitergehen.

Erschreckend ist, dass die AfD bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen bei den 18- bis 24-Jährigen am stärksten zulegen konnte. So stieg der Anteil der AfD-Wähler in Sachsen in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen im Vergleich zur Landtagswahl 2019 um elf Prozentpunkte. Insgesamt wählten 31 Prozent der Altersgruppe die im Land als rechtsextrem eingestufte Partei, obwohl sie bekanntlich unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht.

Ähnlich deutlich sind die Ab- und Zuwanderungen in Thüringen. Dort wählten 38 Prozent der Jungwähler zwischen 18 und 24 Jahren die AfD – plus 16 Prozentpunkte.

Es hilft nicht, mit dem Finger auf die ostdeutschen Bundesländer zu zeigen. Die AfD ist längst auch im Westen angekommen. Das haben die Ergebnisse der letzten Europawahl gezeigt.

Die AfD wird von den Jugendlichen leider als Problemlösepartei wahrgenommen und ist in den sozialen Medien, insbesondere bei TikTok oder Telegram sehr präsent. Dort können Techniken der Massenmanipulation besonders gut eingesetzt werden. Aber das wirkliche Leben findet anderswo statt, und Probleme lassen sich nicht in sozialen Medien lösen.

Wir müssen uns aber auch an die eigene Nase fassen: Was ist in der Bildungspolitik unseres Landes so schiefgelaufen, dass der Faschismus gerade in Deutschland wieder so aufblühen kann?



Wir als SPD stehen besonders in der Verantwortung, dass die Kakophonie in der Ampelregierung endlich aufhört. Wir als Abgeordnete der SPD-Bundestagsfraktion haben aus Loyalität zur Ampelkoalition nach außen hin geschwiegen, aber auch uns platzt der Kragen. Wenn nach gemeinsamen Beschlüssen im Kabinett einzelne Minister, Parteivorsitzende oder prominente Politiker von FDP oder Grünen immer wieder im Nachhinein gemeinsame Beschlüsse für nichtig erklären, ist das nicht nur unverantwortlich, sondern auch dumm. So bläst man Rechts- und Linkspopulisten und Demokratiefeinden Wind in die Segel.

Ob es die vielfältigen Probleme sind, wie die beabsichtigte Zerschlagung der deutschen Stahlindustrie mit Thyssenkrupp Steel durch die Sparmaßnahmen des CEO Lopez oder die Aufkündigung der mit dem Betriebsrat getroffenen Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung bei Volkswagen, die Menschen brau-

chen generell Sicherheit im Alltag und Vertrauen in die Zukunft. Ein böser Geist geht ohnehin durch ganz Europa.

Deshalb braucht es mehr denn je Entschlossenheit, Mut und Führungsstärke an der Spitze der Regierung und insbesondere unserer Partei, um ein wichtiges und beruhigendes Signal an die Bevölkerung zu senden. Wir als SPD sind dazu historisch verpflichtet, und wir können es.

Mit solidarischen Grüßen  
Eure Nezhahat

*Nezhahat*

Intro .....	1
Es geht um die Zukunft des Stahlstandorts Deutschland.....	4
Ein Besuch, der Eindruck hinterlässt .....	5
Einblicke in Wirtschaft, Gesundheit und Handwerk: Südwestfalentour 2024 .....	6
Besuch der KITA Pustebume in Attendorn .....	9
Erfolgreiche Schlüsselübergaben an Malteser und DRK.....	10
Wir vor Ort. Unsere Politik im Dialog.....	11
Volksfest im besten Sinne in Wenden .....	12
Kreiskönigsschießen in Kierspe.....	12
Dinner für Demokratie in Halver.....	13
Treffen mit dem VdK.....	14
Vortrag vor dem Lions Club über die Krankenhausreform.....	15
Diskussion über Krankenhausreform in Marsberg.....	16
Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.....	17

# Es geht um die Zukunft des Stahlstandorts Deutschland

Das Ruhrgebiet bebt – die Krise bei ThyssenKrupp Steel Europe hat in den vergangenen Wochen eine neue Dimension erreicht. Der Streit um den zukünftigen Kurs des Unternehmens, insbesondere um die Ausgliederung und radikale Verkleinerung der Stahlsparte, hat zu einem massiven Bruch innerhalb der Unternehmensführung geführt. Der Rücktritt von hochrangigen Vorstandsmitgliedern, darunter der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, verdeutlicht die tiefe Vertrauenskrise innerhalb des Konzerns. Dieser Konflikt ist mehr als nur eine interne Auseinandersetzung – er hat das Potenzial, die Zukunft der Stahlproduktion in Deutschland nachhaltig zu gefährden.

Als Bundestagsabgeordnete mit einem betroffenen Stahlwerk im Wahlkreis beobachte ich diese Entwicklungen mit großer Sorge. Die Pläne des Vorstandsvorsitzenden Miguel López, die Stahlsparte rigoros aus dem Konzern herauszulösen und dabei bis zu 15.000 Arbeitsplätze abzubauen, sind ein direkter Angriff auf den Industriestandort Deutschland und die soziale Marktwirtschaft. Diese Strategie, den Unternehmenswert auf Kosten der Belegschaft zu steigern, stellt Kapitalismus in seiner schlimmsten Form dar.

Besonders alarmierend ist die Ignoranz der Konzernführung gegenüber den langjährigen Vereinbarungen und der Bedeutung der Stahlproduktion für das Ruhrgebiet und darüber hinaus. Trotz erheblicher staatlicher Fördermittel, die in die Transformation hin zu einer klimaneutralen Stahlproduktion fließen, scheint das Management entschlossen, profitable Unternehmensbereiche zu verkaufen und damit die wirtschaftliche Basis ganzer Regionen, wie Südwestfalen, zu untergraben.

In Gesprächen mit Bernd Sasse, dem Vorsitzenden des Betriebsrats von ThyssenKrupp Steel in Finnentrop, und André Arenz, dem 1. Bevollmächtigten der IG Metall Olpe, wurde klar, dass die Belegschaft geschlossen gegen diese Pläne steht. Gemeinsam sind wir uns einig, dass die Strategie von Herrn López gestoppt werden muss. Es ist unerlässlich, dass die ge-



Gemeinsam mit André Arenz (1.) und Bernd Sasse (rechts)

samte Politik – parteiübergreifend – Position bezieht und diese industriepolitische Geisterfahrt stoppt. Wir dürfen nicht zulassen, dass kurzfristiges Profitdenken die Zukunft einer der traditionsreichsten Industrien Deutschlands gefährdet. Solidarität und Widerstand sind jetzt entscheidend.

Gemeinsam mit den Betriebsräten, der IG Metall, den betroffenen Beschäftigten und meinen Kolleginnen und Kollegen in der SPD-Bundestagsfraktion werde ich weiterhin entschlossen gegen diese Pläne kämpfen. Die monatelange Unsicherheit für die 27.000 Beschäftigten und ihre Familien muss ein Ende haben. Ich fordere die Konzernführung auf, zu den getroffenen Vereinbarungen zurückzukehren und sicherzustellen, dass keine betriebsbedingten Kündigungen und Standortschließungen erfolgen.

Dieser Kampf ist nicht nur ein Kampf um Arbeitsplätze, sondern auch um die Zukunft unseres Industriestandorts und damit um den Wohlstand in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam werden wir uns gegen den Kahlschlag wehren und für eine gerechte und zukunftsfähige Stahlindustrie in Deutschland, NRW und Südwestfalen eintreten.

# Ein Besuch, der Eindruck hinterlässt

## DER GESUNDHEITSKIOSK IN SOLINGEN



**A**m 21. August hatte ich die Gelegenheit, den Gesundheitskiosk in Solingen zu besuchen – eine Einrichtung, die mit ihrem innovativen und ganzheitlichen Ansatz beeindruckt. Hier liegt der Fokus nicht auf medizinischen oder pflegerischen Tätigkeiten, sondern auf der Förderung von Gesundheitskompetenz und der gemeinsamen Erarbeitung individueller Lösungen.

Schon beim Betreten der Räumlichkeiten wird klar: Hier herrscht keine typische Behördenatmosphäre. Die Umgebung ist offen, freundlich und lädt zu vertrauensvollen Gesprächen ein. Ein rund angeordneter Tisch, ohne die Barriere eines Computerbildschirms zwischen den Gesprächspartnern, schafft eine angenehme Gesprächsatmosphäre, in der sich die Menschen auf Augenhöhe begegnen können. Diese räumliche Gestaltung unterstreicht den ganzheitlichen Ansatz, den der Gesundheitskiosk verfolgt. Nach dem biopsychosozialen Modell werden hier nicht nur körperliche, sondern auch psychische und soziale Faktoren berücksichtigt, um ein umfassendes Verständnis von Gesundheit zu fördern.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, wie wichtig der Gesundheitskiosk für die Menschen in Solingen bereits geworden ist: Über 1.000 Beratungen wurden in den ersten zehn Monaten seit der Eröffnung durchgeführt. Der Besuch hat mir gezeigt, dass Gesundheitskioske an

vielen Orten Sinn ergeben können. Vielleicht brauchen wir nicht sofort 1.000 dieser Einrichtungen, aber dort, wo eine starke Nachfrage nach niedrigschwelligen Angeboten besteht, sollten wir solche Kioske schaffen. Die erfolgreiche Arbeit in Solingen ist ein Beweis dafür, dass diese Einrichtungen genau dort einen wertvollen Beitrag leisten, wo der Zugang zu Gesundheits- und Sozialleistungen oft schwierig ist. Das werde ich auch in die Verhandlungen um das Gesundheitsversorgungstärkungsgesetz (GSVG) mit einbringen.

Ein besonders wichtiger Aspekt der Arbeit im Gesundheitskiosk ist die Identifikation ungedeckter Bedarfe im Rahmen der Beratungen. Ein Beispiel hierfür ist die Raucherentwöhnung: Oft gibt es in diesem Bereich keine Angebote in leichter Sprache oder sie sind nur online verfügbar, was für viele Menschen eine Hürde darstellt. Zudem sind diese Angebote häufig mit hohen Zuzahlungen verbunden, die für die Zielgruppe oft nicht leistbar sind. Der Gesundheitskiosk in Solingen setzt genau hier an und entwickelt passgenaue Lösungen, die allen zugutekommen.

Der Besuch im Gesundheitskiosk Solingen hat mir eindrucksvoll vor Augen geführt, wie wichtig solche Einrichtungen für die Förderung und Erhaltung der Selbstständigkeit sowie für die Unterstützung bei gesundheitlichen und sozialen Fragen sind. Es wird deutlich, dass hier nicht nur kurzfristige Probleme gelöst, sondern langfristige Perspektiven aufgezeigt werden. Der Gesundheitskiosk ist ein wertvoller Baustein im Gesundheitswesen, der zeigt, dass Gesundheit mehr ist als nur die Abwesenheit von Krankheit – sie ist eine Frage des gesamten Lebensumfelds.

Abschließend möchte ich dem engagierten Team vor Ort herzlich dafür danken, dass es mir diesen wertvollen Einblick in ihre Arbeit ermöglicht hat. Der Gesundheitskiosk in Solingen ist ein Vorbild für zukünftige Projekte in ganz Deutschland und ein lebendiges Beispiel dafür, wie gesundheitliche Chancengleichheit gefördert werden kann.

# Einblicke in Wirtschaft, Gesund- heit und Handwerk: Südwestfalentour 2024

In diesem Jahr führte die Südwestfalentour mich und die anderen SPD-Bundestagsabgeordneten, UB-Vorsitzenden und Landtagsabgeordneten aus Südwestfalen zu verschiedenen Unternehmen und Einrichtungen in unserer Region. Vor Ort haben wir uns ein Bild von den aktuellen Herausforderungen und Erfolgen gemacht. Die Tour bot uns allen eine wertvolle Gelegenheit, sowohl wirtschaftliche als auch gesundheitspolitische Themen zu diskutieren und den Austausch mit lokalen Akteuren zu fördern.

## TAG 1: HAI EXTRUSION GERMANY IN SOEST

Den Auftakt unserer Tour machte der Besuch bei [Hai Extrusion Germany in Soest](#), einem der größten Werke der Hai Gruppe, die sich auf die Aluminiumverarbeitung spezialisiert hat. Das Werk beschäftigt 460 Mitarbeiter und erzielte im Geschäftsjahr 2023 einen beeindruckenden Umsatz von 155 Millionen Euro. Mit insgesamt 2.100 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 890 Millionen Euro weltweit ist die Hai Gruppe ein bedeutender Player in der Branche.

Besonders beeindruckend war für uns die umfassende Kreislaufwirtschaft, die das Unternehmen betreibt. Späne und andere Abfallprodukte werden sortiert, verdichtet und wieder eingeschmolzen, um neue Produkte zu schaffen. Die Hai Gruppe verfolgt ehrgeizige Ziele: Bis 2050 soll die gesamte Produktion klimaneutral gestaltet werden. Auch die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 25 Prozent im Vergleich zu 2019 zeigt den Einsatz des Unternehmens für den Klimaschutz. Das Unternehmen hat bei einigen Produkten eine Monopolstellung im Aluminiumsektor und exportiert sogar in die USA.



## TAG 2: BRILONER LEUCHTEN UND KRANKENHAUS MARIA HILF

Am zweiten Tag unserer Tour standen zwei weitere wichtige Stationen auf dem Programm. Zuerst besuchten wir [Briloner Leuchten](#), ein familiengeführtes Unternehmen, das seit 1978 innovative Beleuchtungslösungen entwickelt. Briloner Leuchten beliefert nicht nur Baumärkte und Möbelhäuser, sondern hat auch erfolgreich den Einstieg in den E-Commerce geschafft. Die Verwendung von FSC-zertifiziertem Holz und der Betrieb einer 1.800 m<sup>2</sup> großen Photovoltaikanlage unterstreichen das Engagement des Unternehmens für Nachhaltigkeit.



Der Firmeninhaber äußerte beim Besuch deutliche Kritik: Einige chinesische Warenlieferanten umgehen die Mehrwertsteuer und Zollabgaben. Dadurch verzerrt sie den Wettbewerb zulasten der in Deutschland ansässigen Unternehmen. So entgehen dem Staat zudem Steuereinnahmen in Milliardenhöhe. Außerdem sind die Produkte oft gesundheitsschädlich. Und wer haftet in China, wenn es zu einem Kabelbrand kommt? Diese Kritik nehmen wir mit in unsere Arbeit im Bundestag nach Berlin.

Anschließend besuchten wir das [Krankenhaus Maria Hilf](#) in Brilon, das Herzstück der medizinischen Versorgung in unserer Region. Das 1966 eröffnete Krankenhaus beschäftigt heute 450 Mitarbeiter und hat seit 1982 mehr als 650 Fachkräfte erfolgreich ausgebildet. Als größter Ausbildungsbetrieb in Brilon bietet das Krankenhaus derzeit acht verschiedene Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge an. Besonders hervorzuheben ist die jüngste Auszeichnung als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität für Medizin, Pharmazie, Naturwissenschaften und Technik in Neumarkt am Mieresch seit 2024.

Wie viele andere kommunale Krankenhäuser auch, schreibt Maria Hilf rote Zahlen und muss durch die Kommunen finanziell unterstützt werden. Ein Transformationsfonds, der erst ab 2026 Mittel zur Modernisierung bereitstellen soll, stellt die Krankenhäuser vor erhebliche finanzielle Schwierigkeiten, weil das Geld nicht rechtzeitig fließt. Kritisiert wurde auch die Bürokratie, die 30–40 Prozent der Arbeitszeit in Anspruch nimmt, und die schleppende Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Der Fachkräftemangel, insbesondere in der Pflege, belastet den Betrieb enorm. Das Krankenhaus hat daher eine Fachqualifikationsoffensive gestartet, um die Ausbildung und Spezialisierung von Fachkräften zu fördern.

Ein weiteres Highlight des Krankenhauses ist der Gesundheitspark Brilon, ein Netzwerk, das verschiedene stationäre und ambulante Leistungserbringer integriert. Ziel ist es, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und die gemeinsame Nutzung technischer und räumlicher Ressourcen die Versorgungsqualität in der Region zu maximieren. Der Gesundheitspark fungiert auch als Partner für niedergelassene Fachärzte und bietet eine umfassende Patientenversorgung – ein Modell, das besonders im ländlichen Raum von unschätzbarem Wert ist.

## ABSCHLUSS DES TAGES: AUS- TAUSCH MIT DER HAND- WERKSKAMMER SÜDWEST- FALEN

Den Abschluss des zweiten Tages bildete ein gemeinsames Essen mit Vertretern der [Handwerkskammer Südwestfalen](#). In einem offenen Austausch wurde über den akuten Nachwuchsmangel im Handwerk diskutiert. Obwohl z. B. die Zahl der Auszubildenden aus Gymnasien steigt, besteht weiterhin ein erheblicher Bedarf an jungen Talenten, insbesondere in spezialisierten Berufen wie dem Heizungsbau, wo heute auch Programmierkenntnisse erforderlich sind.

Die Handwerkskammer setzt verstärkt auf den Kontakt zu Schulen und auf Social Media, um junge Menschen für handwerkliche Berufe zu begeistern. Ein weiteres Thema war die zunehmende Zahl von Abiturienten, die nach dem Abbruch ihres Studiums ins Handwerk wechseln. Hier sieht die Handwerkskammer großes Potenzial und plant, den Zugang und die Informationen über die Aufstiegs- und Weiterbildungsperspektiven im Handwerk weiter auszubauen.

## FAZIT

Die Südwestfalentour 2024 bot wertvolle Einblicke in die Stärken und Herausforderungen unserer Region. Während Unternehmen wie die Hai Gruppe und Briloner Leuchten durch Innovation und Nachhaltigkeit überzeugen, steht das Krankenhaus Maria Hilf als Symbol für die Bedeutung einer starken regionalen Gesundheitsversorgung. Doch sowohl die Wirtschaft als auch das Gesundheitssystem stehen vor großen Aufgaben, die nur durch Zusammenarbeit, Innovation und gezielte Förderung bewältigt werden können.

Uns wurde nochmals vor Augen geführt, dass wir im Sauerland eine starke mittelständische Wirtschaft haben, die von Familien geführt wird. Diese Unternehmen schaffen zusammen mit ihren Beschäftigten den Wohlstand in der Region. Der politische Austausch ist daher für beide Seiten von immenser Bedeutung.



# Besuch der KITA Pusteblume in Attendorn



**D**as gemeinsame Frühstück vom Träger gehört zum morgendlichen Ritual. Ab und zu darf es aber auch ein bisschen „Schnuck“ sein (z. B., wenn ein Kind Geburtstag hat), um die 95 Kinder im DRK-Kindergarten „Pusteblume“ in Attendorn an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heranzuführen. Möglich macht dies auch „TigerKids – Kindergarten aktiv“, ein bundesweites Programm zur Gesundheitsbildung in Kindergärten der Stiftung Kindergesundheit.

Wie viel der Kindergarten im Alten Gericht seit 1995 erreicht hat, davon konnte ich mich bei einem Besuch überzeugen. Mit dem Leiter der Kita „Pusteblume“, Sebastian Gregory-Eykeln, sprach ich auch über die Herausforderungen, denen sich die 23 Erzieherinnen stellen müssen. Da ist vor allem – wie gerade in den Medien kommuniziert – natürlich der relativ hohe

Krankenstand in den Kindergärten, von dem auch die „Pusteblume“ nicht verschont bleibt (Krankheitsursache Nr. 1 bei den Erzieherinnen sind Infekte der oberen Atemwege).

Eine Folge: Die dringend gewünschte Ausweitung der Öffnungs- und Betreuungszeiten ist derzeit nicht möglich. Obwohl die Bezahlung der Erzieherinnen und Erzieher nicht schlecht, aber verbesserungswürdig ist, fehlt es auch hier, wie in vielen anderen Berufen, an Personal. Wir müssen noch mehr an der Attraktivität und der gesellschaftlichen Anerkennung dieses schönen Berufes arbeiten.

Als Kinderärztin und Berichterstatterin für Kinder- und Jugendgesundheit freut es mich natürlich, dass einmal im Quartal ein Kindernotfalltraining für Eltern und Großeltern angeboten wird.

# Erfolgreiche Schlüsselübergaben an Malteser und DRK

Im Brandschutz- und Rettungsdienstzentrum Rossmart gab es einen wichtigen Anlass zur Freude: Ich war dabei, als ein neuer Krankentransportwagen (KTW-B) an die Malteser Lüdenscheid übergeben werden konnte. Dieses hochmoderne Fahrzeug ist Teil der bundesweiten Medizinischen Task Force (MTF), einer spezialisierten Einheit des Zivilschutzes, die derzeit in Nordrhein-Westfalen neu strukturiert wird. Das Fahrzeug im Wert von 137.000 Euro wurde komplett aus Bundesmitteln finanziert.

Der Märkische Kreis profitiert erheblich vom Bundesprogramm zum Aufbau der Medizinischen Task Force. Diese modernen Rettungsfahrzeuge sind nicht nur für lokale Einsätze entscheidend, sondern auch für die überregionale Zusammenarbeit bei Katastrophen. Das übergebene Fahrzeug ist eines von vier solchen Fahrzeugen im Regierungsbezirk Arnsberg und gehört zur Teileinheit Patiententransportgruppe der MTF. Ausgestattet mit modernster medizinischer Technik, Allradantrieb und einem speziellen Schlechtwegefahrwerk, ist das Fahrzeug ideal für Einsätze unter schwierigen Bedingungen geeignet.

Wenige Tage nach der Übergabe im Märkischen Kreis konnte ebenfalls in meiner Anwesenheit ein baugleicher



ches Fahrzeug auch an den DRK-Kreisverband Olpe übergeben werden. Dabei äußerten einige Verantwortliche des Zivil- und Katastrophenschutzes jedoch leise Kritik an der aktuellen Bewirtschaftungsrichtlinie Katastrophenschutz des Landes NRW. Ihrer Meinung nach führt diese Richtlinie zu einem zunehmenden Bürokratieaufwand, der für die ehrenamtlichen Helfer eine zusätzliche Belastung darstellt. Es wurde berichtet, dass neue Stellen geschaffen werden müssen, um den Anforderungen gerecht zu werden – was wiederum zusätzliche Kosten verursacht.

Mit den neuen Fahrzeugen wird die medizinische und logistische Einsatzfähigkeit der Malteser und des DRK in der Region erheblich gestärkt, was einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Gesundheit unserer Bevölkerung leistet.

Ich werde mich gerne weiter dafür einsetzen, um mit solchen Anschaffungen wir den KTW unsere Hilfsorganisationen mit dem notwendigen Equipment auszustatten.

Die MTF des Bundes stellt eine wesentliche Säule des deutschen Katastrophenschutzes dar und wird bei überregionalen Schadenslagen eingesetzt. Jede Einheit der MTF umfasst 27 Fahrzeuge und 138 ehrenamtliche Einsatzkräfte – in ganz Deutschland werden insgesamt 61 dieser Einheiten aufgebaut. Die neuen Fahrzeuge des Bundes werden über die Kreise an die beteiligten Hilfsorganisationen wie die Malteser und das DRK verteilt.



# Wir vor Ort. Unsere Politik im Dialog



Viele interessierte Bürger, regen Austausch und ein wenig Abkühlung bei bestem Wetter – das alles gab es bei meinem Besuch in Schalksmühle. Im Rahmen der diesjährigen Dialogtour „Wir vor Ort. Unsere Politik im Dialog“ unserer Bundestagsfraktion machte der Dialogtour-Bus vor dem Rathaus Halt. Gemeinsam mit dem Schalksmühler Ortsvereinsvorsitzenden Hajo Kaper und weiteren Genossen stand ich den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort und bin mit vielen

von ihnen ins Gespräch gekommen. Neben reichlich Info-Material zu aktuellen Themen, bequemen Liegestühlen und anregenden Unterhaltungen gab es auch eine Abkühlung in Form von Gutscheinen. Die konnten im benachbarten Eiscafé La Dolce Vita gegen ein leckeres Eis eingelöst werden. So konnten alle selbst bei hitzigen Diskussionen „cool“ bleiben. Nach dem Umzug vom Rathausplatz ins Café Bredermann war Zeit, manche Gespräche noch weiter zu vertiefen.



# Volksfest im besten Sinne in Wenden

**K**eine Wendsche Kärmetze ohne traditionelle Tierschau! Seit 1842 veranstaltet der Landwirtschaftliche Ortsverein für die Gemeinde Wenden die Tierschau. Auch in diesem Jahr habe ich sie am Kirmesdienstag besucht.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, denn: Die Wender Kirmes ist ein Volksfest im besten Sinne: Hier kommen Landwirte und Professoren, Jung und Alt, Verbraucher und Erzeuger zusammen.

Es ist schön zu sehen, wie ehrenamtliches Engagement in den Vereinen bei uns im Sauerland funktioniert. Der Heimatverein Wenden hat eine wirklich schöne Tierschau auf die Beine gestellt. Allen Beteiligten sei für ihre Arbeit gedankt und den Siegern in den einzelnen Klassen herzlich gratuliert.

P.S.: Bei meinem Kirmesbesuch konnte ich auch meiner Landtagskollegin Christin-Marie Stamm zu ihrem Geburtstag gratulieren. Auch von dieser Stelle noch einmal alles Gute!



## Kreiskönigs-schießen in Kierspe



**I**ch gratuliere herzlich zum 100-jährigen Bestehen des Allgemeinen Schützenverein Kierspe 1924 (ASV)! Beim Kreiskönigsschießen war ich in bester Begleitung durch Gordan Dudas, MdL und Reinhard Jung, MdL a.D.

# Dinner für Demokratie in Halver



**H**alver ist demokratisch, bunt und lebt vom Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Viele Halveraner haben diese Vielfalt gemeinsam gefeiert und Dr. Jana Schrage und Sina Löschke (Bild rechts) haben als Initiatorinnen des „Dinners für Demokratie“ Menschen zusammengebracht, die ein Zeichen setzen wollen – und das in geselliger Runde.

In Zeiten von Populismus und Rechtsextremismus, in Zeiten von gesellschaftlicher Spaltung und Islamismus ist es umso wichtiger, dass sich die Zivilgesellschaft – die schweigende Mitte – zu Menschlichkeit, Solidarität und Demokratie bekennt und das Miteinander stärkt. Vielen Dank auch an Bürgermeister Michael Brosch (Bild oben, links) für seine klaren Worte.



# Treffen mit dem VdK

In einer Gesprächsrunde trugen mir Mitglieder des VdK-Ortsverbandes Finnentrop ihre Sorgen vor. Die medizinische Notfallversorgung im ländlichen Raum, insbesondere die Überlastung der Notaufnahmen durch Kleinigkeiten, ist ein Thema, das alle Gesellschaftsschichten beschäftigt. Auch würde die Notrufnummer 112 zu oft für Bagatellen gewählt, weil sich die Menschen im Gesundheitssystem nicht mehr zurechtfinden und gerade die teilweise ältere Generation hier überfordert ist. Die ältere Generation fragt sich, wie es bei uns im südlichen Sauerland mit der pflegerischen Versorgung weitergehen wird.

Allein in NRW wird bis zum Jahr 2030 ein Anstieg der Pflegebedürftigen von 1,2 auf 1,6 Millionen erwartet – und das bei einem schon jetzt bestehenden Mangel an Pflegefachkräften.

70 Prozent der Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt, was den pflegenden Angehörigen nicht hoch genug angerechnet werden kann, da meist die eigene familiäre oder berufliche Situation darunter leidet. Da die Pflegenden dafür aber nach wie vor zu wenig Rentenpunkte erhalten, besteht ein hohes Risiko, dass sie in späteren Jahren durch eine Rentenlücke selbst in die Bedürftigkeit abrutschen.

Gerade die steigenden Kosten in den Pflegeheimen bereiten den Pflegebedürftigen, aber auch den Angehörigen, erhebliche Sorgen. Und in manchen Regionen kann man sich glücklich schätzen, überhaupt einen Pflegeplatz oder einen Pflegedienst zu finden. Leider gehört Nordrhein-Westfalen bei den Kosten für einen Pflegeplatz im Durchschnitt zu den teuersten Bundesländern bei gleicher Leistung.

Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut. Auch in NRW ist die Kinderarmut in den letzten Jahren auf einem sehr hohen Niveau, Tendenz steigend. Allein im Kreis Olpe sind 13,2 Prozent der Kin-

der betroffen, in Bochum 36 Prozent. Sehr viele dieser Kinder kommen aus sozioökonomisch schwachen Familien und häufig aus Familien mit Migrationshintergrund.

Viele weitere Themen wurden in der Diskussionsrunde angesprochen, zum Beispiel die niedrige Impfquote gegen Krebs, die Aufarbeitung der Corona-Zeit und die Kommunikation von Politik und Wissenschaft nach außen, die öffentliche Sicherheit, ein ungerechtes Schulsystem, die hohen Erwartungen der Eltern, die Inklusion und vieles mehr.

Die Demokratie sei auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in den ostdeutschen Bundesländern in Gefahr, da dort erwartungsgemäß viele Wähler die AfD wählen würden.

Die Forderung in der Gesprächsrunde: Im Kreis Olpe muss ein sogenannter „Kümmerer“ eingestellt werden, der in einer zentralen Anlaufstelle z.B. für allgemeine Fragen der Bürger und für Fördermöglichkeiten durch den Staat zuständig ist.

Gerne nehme ich die Anliegen aus der Gesprächsrunde mit nach Berlin und freue mich auch in Zukunft auf einen regen Austausch mit dem VdK.



# Vortrag vor dem Lions Club über die Krankenhausreform



Im Haus Platte habe ich vor dem Lions Club einen Vortrag über die Krankenhausreform gehalten. Anwesend waren auch einige ärztliche Kollegen. Manfred Kemmerling, Ärztlicher Direktor der Helios Klinik, langjähriger Chefarzt der Orthopädie und

Präsident des Rheumatologiekongresses, moderierte den Abend.

In der anschließenden Diskussion ging es aber auch um die ambulante ärztliche Versorgung, um Medizinstudienplätze und vieles mehr.

# Diskussion über Krankenhausreform in Marsberg

Im nordöstlichsten Teil des Sauerlandes, in Marsberg im Hochsauerlandkreis, konnte ich im gut gefüllten Festsaal des LWL-Klinikums die anstehende Krankenhausreform erläutern. Ich konnte aber auch auf die Krankenhausplanung in NRW eingehen und welche Auswirkungen diese auch für den Hochsauerlandkreis hat, wenn eine Klinik wie die Geburtshilfe in Altenhundem geschlossen wird. In der lebhaften Podiumsdiskussion wurden vielfältige Fragen zur besseren Verzahnung von Pflege und Medizin, ausländischen Fachärzten, Gleichwertigkeitsnachweisen in der Berufsausbildung und vieles mehr angesprochen.

Ein großer Dank geht an Dirk Wiese für die Einladung in seinen Wahlkreis und für die Moderation der Veranstaltung

Im Mittelpunkt steht die Reform der Krankenhauslandschaft, um die Gesundheitsversorgung effizienter und gerechter zu gestalten. Dabei geht es insbesondere darum, die Vorhaltefinanzierung schrittweise einzuführen und die Ressourcen dorthin zu lenken, wo sie am dringendsten benötigt werden. Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung in ländlichen Gebieten und die gezielte Förderung spezifischer Bereiche wie Pädiatrie und Intensivmedizin spielen dabei eine zentrale Rolle.

Gemeinsam mit Jan Hendrik Unger, Kaufmännischer Direktor des LWL-Klinikums Marsberg, Siegfried Rörig, Regionalleiter des St.-Marien-Hospitals Marsberg



und Dr. med. Ottmar Eckermann vom Ärzteverein Marsberg haben wir diese Themen intensiv diskutiert. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, die lokalen und regionalen Bedürfnisse in die Gesundheitspolitik einzubeziehen.



# Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts



Ist es vorstellbar, dass einem Patienten Krebszellen entnommen werden und er innerhalb von 40 Tagen eine maßgeschneiderte Therapie erhält? Das ist eine Revolution und der nächste große Schritt für die Menschheit! Zu diesem und anderen Themen habe ich mich in Boston/Massachusetts mit Dr. Chantal Friebertshäuser, Senior Vice President Europe von Moderna, zu einem allgemeinen Informationsaustausch getroffen.

Sie sprach sich für eine nachvollziehbare Markendiversifikation der auf dem Markt befindlichen Impfstoffe aus und wir diskutierten die neuesten Forschungsergebnisse. Ich habe mich sehr über die Einladung in die neue Zentrale in Boston gefreut und bin gespannt auf den nächsten Termin mit der Besichtigung einer Produktionsstätte. Es ist an der Zeit, dass der Kombinationsimpfstoff gegen Corona und Grippe den Menschen zur Verfügung steht. Denn die kalte Jahreszeit mit Grippeerkrankungen steht vor der Tür und die Corona-Infektionen haben in Europa bereits wieder einen bemerkenswerten Höhe-

**D**ie Erhaltung unserer Gesundheit und Lebensqualität steht im Vordergrund und dafür brauchen wir moderne medizinische Verfahren. Die mRNA-Technologie wird in Zukunft auch bei anderen Infektionen wie Dengue-Fieber etc. und in der individualisierten Krebstherapie eine große Rolle spielen.

punkt erreicht.

Bitte denkt daran: Wenn ihr 60 und älter seid oder ein erhöhtes Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf habt, dann empfiehlt die [STIKO](#) eine jährliche Auffrischung im Herbst.